

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1913

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

Die seit einer Reihe von Jahren beobachtete Preissteigerung für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat wie überall im Deutschen Reich so auch in Baden, vielleicht infolge des überall erzielten Mehrertrags von Getreide und Futtergewächsen, einen zum Teil erheblichen Rückschlag erlitten, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts betragen die Preise für 100 kg

| | im November | | mithin 1913 |
|------------------------|-------------|-------|------------------------|
| | 1912 | 1913 | niedriger (—) als 1912 |
| | M. | M. | M. |
| Weizen | 21,21 | 19,21 | —2,00 |
| Spelz. | 21,40 | 19,09 | —2,40 |
| Roggen | 18,01 | 16,64 | —1,97 |
| Gerste { Brau. | 19,73 | 16,29 | —3,44 |
| { andere | 17,17 | 14,99 | —2,18 |
| Hafer | 19,27 | 16,28 | —2,99 |
| Kartoffeln | 5,94 | 5,21 | —0,73 |
| Heu | 6,52 | 5,78 | —0,74 |
| Stroh { Lang. | 5,48 | 5,09 | —0,39 |
| { Kurz. | 4,14 | 3,88 | —0,26 |

Der Preisabschlag war bei der Braugerste verhältnismäßig am größten.

Nicht ganz befriedigend war im Jahr 1913 der Ernteausfall bei den Handelsgewächsen. Während im Jahr 1912 vom Hektar Tabak 20,7 und beim Hopfen 11,7 Doppelzentner geerntet wurden, beläuft sich im Berichtsjahr das Ernteerträgnis bei Tabak nur auf 13,8, bei Hopfen auf 4,4 Doppelzentner. Nach Mitteilung der Saatenstandsberichterstatte aus den wichtigsten Hopfengegenden des Landes hatten viele Hopfenpflanzungen während ihrer Entwicklung unter der nachkalten Witterung zu leiden; da und dort traten auch Mehltau, Rost, Blattläuse und andere Insekten auf, denen teilweise die Schuld an dem wenig ergiebigen Ertrag der 1913er Hopfenernte beizumessen ist. Die für den Zentner Hopfen bezahlten Preise schwanken nach den Angaben der Berichterstatte zwischen 120 und 200 M. Die günstigste Beurteilung hat von den Handelsgewächsen die Zichorie erfahren, deren Ernteausfall nach Güte und Menge fast überall befriedigte.

Über das Erträgnis der Weinmosternte im Jahr 1913 ist in der Novembernummer des Jahrgangs 1913 der Statistischen Mitteilungen ausführlicher berichtet. Darnach waren die Erträge in sämtlichen Weinbaugenden, von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, äußerst gering; aber auch die Güte des Weines hat fast durchweg eine ungünstige Beurteilung gefunden. Die vom Statistischen Landesamt auf Grund der Meldungen der Vertrauensmänner für die Herbstberichterstattung berechnete Qualitätsnote schwankt für das Land im ganzen zwischen mittel und gering. Verhältnismäßig am besten war noch das Ergebnis der Weinernte nach der Güte in der Marktgräfer Gegend sowie im Main- und Taubergau, am geringsten an der Bergstraße und in der unteren Rheinebene. Trotz der geringeren Qualität stehen die erzielten Preise auf ansehnlicher Höhe.

Ebenso unerfreulich wie die Weinernte fiel im Spätjahr 1913 der Obstertrag aus, weil die Frühjahrserträge im April die Hoffnungen auf eine reiche Obsternte fast überall zerstört hatten. Die geringen Mengen, die da und dort geerntet wurden, befriedigten aber wenigstens hinsichtlich der Güte.

2. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1913.

Die zum Verband badischer Arbeitsnachweise gehörigen Anstalten werden, weil sie unentgeltlich vermitteln, auf Kosten der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung immer mehr und mehr in Anspruch genommen. Bei den 18 städtischen Arbeitsnachweisen wurden im Jahr 1913 insgesamt 163122 offene Stellen (ohne Vormonatsereste) gemeldet, d. h. 7720 oder 5,0 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitssuchenden belief sich (ebenfalls ohne Vormonatsereste) auf 278910 gegen 249434 im Jahr 1912, hat also eine Steigerung um 29476 oder 11,8 % erfahren. Auch die Zahl der Vermittlungen ist gewachsen, und zwar von 116899 im Jahr 1912 auf 124211 im Berichtsjahr, d. h. eine Zunahme von 7312 oder 6,3 %. Demnach kamen im Jahr 1913 auf 100 verlangte Arbeitskräfte 171,0 Arbeitssuchende (1912: 160,6), es wurden besetzt von 100 offenen Stellen 76,1 (75,2) und untergebracht von 100 Arbeitssuchenden 44,5 (46,0).

Faßt man die Vermittlungstätigkeit für männliche und weibliche Arbeitskräfte gesondert ins Auge, so betrug für Männer die Zahl der offenen Stellen 95424 (1912: 99375), der Arbeit-

suchenden 210740 (194201) und der Vermittlungen 76571 (78438); bei den weiblichen Berufen wurden 67698 (1912: 56027) Arbeitskräfte verlangt, 68170 (55233) Personen suchten um Arbeit nach und 47640 (38461) Stellen konnten besetzt werden. Es kamen hiernach auf je 100 verlangte Arbeitskräfte bei den Männern 220,8 (1912: 195,4) und bei den Frauen 100,7 (98,6) Arbeitsuchende; von je 100 verlangten Arbeitskräften konnten bei den Männern 80,2 (78,9) und bei den Frauen 70,4 (68,8) vermittelt werden, und von je 100 Arbeitsuchenden konnten bei den Männern 36,3 (40,4) und bei den Frauen 69,9 (69,3) eingestellt werden. Daraus ergibt sich, daß im Berichtsjahr bei beiden Geschlechtern, aber namentlich bei den Männern, eine Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage gegenüber dem Vorjahr festzustellen ist. Dabei ist auch noch zu berücksichtigen, daß in den letzten Monaten des Jahres 1913 wohl viele Arbeitsuchende bei der Aussichtslosigkeit, Beschäftigung zu erhalten, die Arbeitsnachweise erst gar nicht in Anspruch genommen haben.

Von den Berufsgruppen haben in der männlichen Abteilung die ungelerten Lohnarbeiter aller Art die höchsten Ziffern aufzuweisen mit 35233 offenen Stellen, 75971 Arbeitsuchenden und 30800 Vermittlungen. Es folgen die Berufsgruppen Metall- und Maschinenarbeiter (15609 bzw. 35846 und 12392), Baugewerbe (11467 bzw. 24497 und 9228), Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (7640 bzw. 17654 und 6040), Land- und Forstwirtschaft (6604 bzw. 12442 und 4931) und das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe (6318 bzw. 11183 und 4545) mit noch über 10000 Arbeitsuchenden im Jahr. Unter den weiblichen Berufstätigen stehen die häuslichen Dienstboten, Putz-, Wasch- und Lauffrauen usw. an der Spitze mit 37331 offenen Stellen, 36226 Arbeitsuchenden und 26257 Vermittlungen; es folgen die Gruppen Gast- und Schankwirtschaft (23569 bzw. 23190 und 17008) und in weitem Abstände die Metallverarbeitung — Pforzheimer Goldwaren-Industrie — (2077 bzw. 3341 und 1770) und sonstige Fabrikarbeiterinnen aller Art (1953 bzw. 2359 und 1277). Wegen der Einzelheiten wird auf die umstehende Tabelle verwiesen, in der die wichtigsten Berufsgruppen nach ihrer Vermittlungstätigkeit zugleich unter Beifügung der von ihnen umfaßten hauptsächlichsten einzelnen Berufsarten, auch die Verhältniszahlen des Vermittlungserfolgs, übersichtlich zusammengestellt sind.

In örtlicher Beziehung zeigen die einzelnen Verbandsanstalten naturgemäß mancherlei Verschiedenheiten. Es ist selbstverständlich, daß die Anstalten in den größeren Städten hinsichtlich des Grads der Inanspruchnahme die höchsten Ziffern aufweisen, wie auch aus folgender, nach der Zahl der Arbeitsuchenden geordneten Übersicht hervorgeht:

| Anstalten: | Offene Stellen (ohne Vormonatsreste) | Arbeitsuchende | Vermittlungen | Anstalten: | Offene Stellen (ohne Vormonatsreste) | Arbeitsuchende | Vermittlungen |
|------------------|---|----------------|---------------|------------------|---|----------------|---------------|
| Mannheim . . . | 33223 | 51119 | 24626 | Offenburg . . . | 1876 | 6354 | 846 |
| Freiburg . . . | 29031 | 48975 | 22263 | Müllheim . . . | 1684 | 4121 | 1006 |
| Karlsruhe . . . | 31733 | 46003 | 24786 | Rastatt . . . | 2895 | 4086 | 2348 |
| Pforzheim . . . | 24912 | 32793 | 19363 | Waldshut . . . | 1207 | 3884 | 544 |
| Heidelberg . . . | 9118 | 21025 | 7444 | Schopfheim . . . | 747 | 3877 | 340 |
| Konstanz . . . | 7402 | 18705 | 4946 | Lahr . . . | 1322 | 3859 | 908 |
| Baden . . . | 9015 | 14002 | 8815 | Weinheim . . . | 1724 | 2887 | 687 |
| Bruchsal . . . | 3588 | 7581 | 2493 | Durlach . . . | 864 | 2275 | 555 |
| Lörrach . . . | 2731 | 7322 | 2229 | Eberbach . . . | 50 | 42 | 12. |

Ein ganz anderes Bild ergibt aber die Vergleichung des Vermittlungserfolgs; hier stehen vielfach die kleineren Anstalten mit in erster Reihe. Von je 100 männlichen Arbeitsuchenden (ohne Vormonatsreste) konnten in Pforzheim 55,8, in Rastatt 50,1, in Karlsruhe 46,6, in Baden 46,4, in Freiburg 39,8, in Mannheim 34,2, in Heidelberg 31,3 und in Eberbach 30,0 eine Stelle erhalten; bei den übrigen Anstalten blieb diese Verhältniszahl unter 30. Bei der weiblichen Abteilung vermittelten Baden 92,0, Rastatt 84,3, Bruchsal 81,5, Lörrach 77,4, Mannheim 75,2, Karlsruhe 74,7, Lahr 71,8, Pforzheim 65,5, Freiburg 61,2, Heidelberg 57,0, Konstanz 56,1 und Müllheim 56,0 % der Arbeitsuchenden, die übrigen Anstalten unter 50 %. Eberbach hat in der weiblichen Abteilung keine Stelle vermittelt. Das Vermittlungsergebnis für Frauen (in Prozent der eingestellten Arbeitsuchenden gemessen) übertrifft demnach das für Männer vielfach erheblich; es ist aber zu beachten einmal, daß die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden nur etwa ein Drittel der männlichen betrug, und zweitens, daß in der männlichen Abteilung, wie oben ausgeführt wurde, auf 100 offene Stellen 220,8 Arbeitsuchende im ganzen kamen, in der weiblichen Abteilung dagegen nur 100,7.

Die Vermittlungstätigkeit in den wichtigsten Berufsgruppen 1913.

| Berufsgruppen. | | Zahl der | | Auf 100 | Eingestellte Personen | | |
|-------------------------|---|--|----------------|--|-----------------------|----------|---------------------------------------|
| Nr. | Bezeichnung | verlangten | Arbeit- | ver- | über- | in % der | |
| | | Arbeits- kräfte (offenen Stellen) | suchen- den | langte Arbeits- kräfte Arbeits- suchende | | haupt | ver- langten Arbeits- kräfte |
| | | (ohne Vormonatserf.) | | | | | |
| a) Männliche Abteilung. | | | | | | | |
| I. u. II. | Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei | 6 604 | 12 442 | 188,4 | 4 931 | 74,7 | 39,6 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Dienstmächte aller Art, Winzer | 5 285 | 9 818 | 185,8 | 3 900 | 73,8 | 39,7 |
| | Gärtner und Gartenarbeiter | 1 319 | 2 624 | 198,9 | 1 031 | 78,2 | 39,3 |
| IV. | Industrie der Steine und Erden | 374 | 1 302 | 348,7 | 263 | 70,3 | 20,2 |
| V. u. VI. | Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate | 15 609 | 35 846 | 229,6 | 12 392 | 79,4 | 34,6 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Gold- und Silberarbeiter aller Art | 4 006 | 6 761 | 168,8 | 3 526 | 88,0 | 52,2 |
| | Bauschlosser | 3 581 | 6 762 | 188,8 | 2 887 | 80,6 | 42,7 |
| | Blechner, Zinklathener | 2 777 | 6 041 | 217,5 | 2 288 | 83,4 | 37,9 |
| | Maschinenschlosser, Monteure usw. | 1 648 | 6 472 | 392,7 | 1 154 | 70,0 | 17,8 |
| XI. | Lederindustrie | 2 140 | 4 420 | 206,5 | 1 573 | 73,5 | 35,6 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Sattler und Tapezierer | 2 130 | 4 306 | 202,2 | 1 572 | 73,8 | 36,5 |
| XII. | Industrie der Holz- und Schnitzstoffe | 7 640 | 17 654 | 231,7 | 6 040 | 79,7 | 34,2 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Tischler, Schreiner usw. | 6 756 | 15 058 | 222,9 | 5 468 | 80,9 | 36,3 |
| | Böttcher, Küfer, Rübler | 431 | 1 398 | 324,4 | 309 | 71,7 | 22,1 |
| XIII. | Industrie der Nahrungs- und Genussmittel | 2 353 | 9 023 | 383,5 | 1 821 | 77,4 | 20,2 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Bäcker und Konditoren | 1 432 | 4 390 | 306,6 | 1 189 | 83,0 | 27,1 |
| | Melger, Fleischer, Würstler | 555 | 2 685 | 483,8 | 443 | 79,8 | 16,5 |
| XIV. u. XV. | Bekleidung und Reinigung | 6 318 | 11 183 | 177,0 | 4 545 | 71,9 | 40,6 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Schneider aller Art | 3 106 | 5 044 | 162,4 | 2 242 | 72,2 | 44,5 |
| | Schuhmacher aller Art | 2 445 | 4 793 | 196,0 | 1 865 | 76,3 | 38,9 |
| | Barbiere, Friseur, Perückenmacher | 765 | 1 296 | 169,4 | 430 | 57,0 | 33,6 |
| XVI. | Baugewerbe | 11 467 | 24 497 | 213,6 | 9 228 | 80,5 | 37,7 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Mauer, Puzer, Gips, Stuckateure | 2 342 | 6 539 | 279,2 | 1 879 | 80,2 | 28,7 |
| | Zimmerer, Treppenhauer | 1 805 | 4 182 | 231,7 | 1 409 | 78,7 | 33,7 |
| | Maler, Anstreicher, Lackierer aller Art | 5 094 | 10 557 | 176,7 | 4 910 | 81,9 | 46,5 |
| | Glaser aller Art | 1 017 | 2 006 | 197,2 | 828 | 81,4 | 41,3 |
| XIX. | Maschinisten, Heizer, Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung | 1 209 | 6 552 | 541,9 | 1 029 | 85,7 | 15,7 |
| XXIV. | Sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste | 35 233 | 75 971 | 215,6 | 30 800 | 87,4 | 40,5 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Dienstboten und Hauspersonal | 559 | 1 327 | 237,4 | 459 | 82,1 | 34,6 |
| | Pförtner, Ausgeher, Hausburden usw. | 9 702 | 22 631 | 233,3 | 8 143 | 83,9 | 36,0 |
| XXVI. | Lehrlinge aller Berufsarten | 3 109 | 2 439 | 78,4 | 1 351 | 43,5 | 55,4 |
| b) Weibliche Abteilung. | | | | | | | |
| V. | Metallverarbeitung | 2 077 | 3 341 | 160,9 | 1 770 | 85,2 | 53,0 |
| XIV. u. XV. | Bekleidung und Reinigung | 703 | 930 | 132,3 | 522 | 74,3 | 56,7 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Näherinnen für Weißzeug, Wäschekonfektion usw. | 326 | 446 | 136,8 | 229 | 70,3 | 51,3 |
| | Büglerinnen, Wäscherinnen in Wasch- und Plättankalten u. übrige einschlägige Berufe | 377 | 482 | 127,9 | 293 | 77,7 | 60,8 |
| XIX. | Sonstige Fabrikarbeiterinnen aller Art | 1 953 | 2 359 | 120,8 | 1 277 | 65,4 | 54,7 |
| XX. | Handelsgewerbe | 542 | 1 292 | 238,4 | 340 | 62,7 | 26,3 |
| XXIII. | Gast- und Schankwirtschaft | 23 569 | 23 190 | 98,4 | 17 008 | 72,2 | 73,3 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Bellnerinnen, Hotelzimmermädchen usw. | 16 561 | 18 298 | 110,5 | 13 537 | 81,7 | 74,0 |
| | Weibliches Kochpersonal aller Art | 7 008 | 4 892 | 69,8 | 3 471 | 49,5 | 71,0 |
| XXIV. | Sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste | 37 331 | 36 226 | 97,0 | 26 257 | 70,3 | 72,5 |
| | Darunter: | | | | | | |
| | Dienstboten und Hauspersonal aller Art | 19 495 | 17 942 | 92,0 | 10 712 | 54,9 | 59,7 |
| | Puz-, Wasch- und Lauffrauen | 17 727 | 18 169 | 102,5 | 15 480 | 87,3 | 85,2 |

Betrachtet man die Schwankungen in der Lage des Arbeitsmarktes während der einzelnen Monate, so zeigt sich, daß im allgemeinen die Wintermonate — begreiflicherweise — die größte Spannung zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage aufzuweisen haben, besonders bei den männlichen Berufen. Bei diesen kamen auf je 100 offene Stellen (unter Berücksichtigung der Vormonatsreste) im Januar 257,5, im Februar 234,4, im November 323,6 und im Dezember 324,2 Arbeitsuchende, während der Jahresdurchschnitt 218,9 betrug. Der Dezember weist die verhältnismäßig niedrigste Einstellungsziffer während des ganzen Jahres auf; es konnte in diesem Monat nur 22,9 % der männlichen Arbeitsuchenden eine Stelle vermittelt werden (im November 23,6, Januar 26,1 und Februar 27,7 bei einem Jahresdurchschnitt von 32,2 %). Am günstigsten lagen die Verhältnisse im Juni; hier betrug das Angebot männlicher Arbeitskräfte nur 173,6 % der offenen Stellen und 40,1 % der Arbeitsuchenden konnten eingestellt werden. Bemerkenswert sei noch, daß der Juli im Vergleich mit den andern Sommermonaten auffallend ungünstig war, was wohl mit dem damals herrschenden schlechten Wetter zusammenhing. Im genannten Monat kamen auf 100 verlangte männliche Arbeitskräfte 221,8 Arbeitsuchende und nur 31,9 % konnte eine Stelle vermittelt werden. In der weiblichen Abteilung war das Angebot von Arbeitskräften am größten in den Monaten November mit 126,0 % und Oktober mit 118,5 % der offenen Stellen (bei einem Jahresdurchschnitt von 94,9 %); für den Dezember sind 102,3, Januar 88,1, Februar 74,5 und März 77,0 % zu verzeichnen. Im Sommerhalbjahr wurde der Jahresdurchschnitt im September und Juli übertroffen; es kamen im September auf 100 offene Stellen 100,2 Arbeitsuchende, im Juli 97,1, August 94,2, Juni 94,1, April 90,7 und im Mai 90,0. Die Prozentzahl der vermittelten Stellen war für die weibliche Abteilung am höchsten im Dezember, woselbst 66,2 % der Arbeitsuchenden eingestellt werden konnten (bei einem Jahresdurchschnitt von 62,4 %). Es folgen der August mit 65,9 %, März mit 65,4, April mit 64,8, Juli mit 64,0, September mit 63,5 und Februar mit 63,4 %. In den übrigen Monaten schwankt die Zahl zwischen 54,7 % (November) und 61,6 % (Juni).

Arbeitslos (außer Stellung) waren von den männlichen Arbeitsuchenden (ohne Vormonatsreste) im Jahresdurchschnitt 76,4 %, von den weiblichen 30,2 %. Hier zeigt sich klar die Gewohnheit der meisten männlichen Arbeiter, sich erst nach einer neuen Stelle umzusehen, wenn die bisherige schon aufgegeben ist, während die weiblichen Personen ganz überwiegend eine neue Stelle suchen, bevor sie die innehabende aufgegeben oder verloren haben. Fast die Hälfte (bei den Männern 40,0 % und bei den Frauen 49,5 %) war zur Zeit der Nachfrage nach Arbeit noch nicht eine Woche außer Stellung; eine Woche bis unter 4 Wochen arbeitslos waren bei der männlichen Abteilung 41,2 %, bei der weiblichen 29,7 %, 4 bis unter 8 Wochen 11,5 % (10,2 %), 8 bis unter 13 Wochen 3,0 % (4,3 %), 13 und mehr Wochen 1,0 % (5,3 %); bei 3,3 % der männlichen Arbeitsuchenden und bei 1,0 % der weiblichen war die Dauer unbekannt. Am größten war die Arbeitslosigkeit bei den männlichen wie bei den weiblichen Berufen im November mit 87,1 % bzw. 52,5 %. In den übrigen Monaten schwankt die Prozentzahl bei den Männern zwischen 68,6 (Januar) und 86,7 (Dezember), bei den Frauen zwischen 22,1 (April) und 39,1 (Dezember).

3. Landesversicherungsanstalt Baden im Januar 1914.

Im Monat Januar sind im ganzen 662 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 503 Invaliden- bzw. Kranken-, 40 Alters-, 36 Witwen- bzw. Witwer-, 82 Waisenrentengesuche und 1 Zusatzrentengesuch; bewilligt wurden 519 Renten, nämlich 369 Invaliden-, 40 Kranken-, 27 Alters-, 16 Witwen- sowie 66 Waisenrenten (für 214 Waisen) und 1 Zusatzrente. Es wurden 36 Invaliden-, 6 Alters- und 3 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 620 Invaliden-, 16 Alters-, 41 Witwen- und 44 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invaliden- und 2 Krankenrenten zuerkannt.

Bis Ende Januar sind im ganzen 91989 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (73885 Invaliden-, 4225 Kranken-, 12281 Alters-, 318 Witwen-, 3 Witwenfranken- und 1276 Waisenrenten für 3356 Waisen) und 1 Zusatzrente. Davon kamen wieder in Wegfall 56249 Renten (42120 Invaliden-, 3866 Kranken-, 10159 Alters-, 14 Witwen-, 1 Witwenfranken- und 89 Waisenrenten), 361 Waisen sind aus dem Rentengenuße ausgeschieden. Auf 1. Februar 1914 sind demnach 35740 Rentenempfänger vorhanden (31765 Invaliden-, 359 Kranken-, 2122 Alters-, 304 Witwen-, 2 Witwenfranken- und 1187 Waisenrentenempfänger für 2995 Waisen) und 1 Zusatzrentenempfänger.

Der Jahresbetrag für die im Januar bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 375 Invalidenrenten auf 77568 M — \mathcal{H} , für 42 Krankenrenten auf 8686 M 20 \mathcal{H} , für